

Wie kommt es, dass sich ein Klavier oder ein Flügel verstimmt, auch wenn man nicht darauf spielt? Warum muss ein Klavier mindestens einmal jährlich gestimmt werden?

Interview aus dem Jahr 2005 mit Klavierbauermeister Gunther Schaible, Technischer Oberlehrer an der Bundesfachschule für Klavier- und Cembalobau Ludwigsburg.

Es ist selbstverständlich, dass die Geige vor jedem Stück (oft sogar zwischen den Sätzen) nachgestimmt werden muss. Auch die Wirbel der Gitarre werden vor jedem Spiel liebevoll verdreht. Bläser von Metall- oder Holzblasinstrumenten stimmen sich ebenfalls ein. Ja, das ganze Orchester macht einen höllischen unmusikalischen Lärm vor dem Konzert. Nur der Flügel steht erhaben über dem Ganzen. Er wird nicht gestimmt, nach ihm muss gestimmt werden.

So ist die Frage, ob man einen Flügel oder ein Klavier überhaupt stimmen muss, durchaus berechtigt. Warum kann sich ein solches Instrument verstimmen?

Die Saiten eines Klaviers sind in einer gusseisernen Platte (meist golden lackiert) an einem Stift aufgehängt. Am Flügel vorne, am Klavier oben, sind die Saiten um einen drehbaren Stift gewickelt. Aha - hier liegt das Übel, dieser Stift kann sich wegen der grossen Zugkraft der Saite verdrehen, hängen doch mindestens 1000 Newton Zugkraft daran (das entspricht dem Gewicht eines leicht übergewichtigen Menschen!).

Weit gefehlt, denn der Hebel am Wirbel ist zu kurz, um diesen durch die Saitenzugkraft drehen zu können.

Zwischen den Auflagen an der Gussplatte wird die Saite über den Steg geführt. In diesem Steg stecken Stifte, welche die Saite fest auf dem Holzbalken fixieren. Dieser Steg wiederum ist auf den Resonanzboden aufgeleimt, der eine Wölbung Richtung Saite (beim Flügel nach oben, beim Klavier nach vorne) aufweist. So wird die Saite etwas nach oben bzw. vorne gedrückt. Wird die Saite nun durch den Klavierhammer aus der gespannten Ruhelage bewegt, kann dieses Spannungssystem schwingen. Da der Resonanzboden aus dünnem Fichtenholz besteht, schwingt dieses mit und verstärkt den Saitenklang.

Leider hat Holz die Eigenschaft, Wasser aufzunehmen oder abzugeben. Dazu sagt man, dass das Holz "arbeitet". In feuchten Regionen oder Jahreszeiten kann der Boden also Wasser aus der Luft aufnehmen, die Wölbung vergrössert sich. Die Saitenspannung steigt dort, wo die Wölbung am höchsten ist: in der Mittellage des Instruments. In trockenen Zeiten, also hauptsächlich im Winter, wenn der Mensch friert, wird die Luft künstlich erwärmt und trocknet aus. Die Luft holt sich die Feuchtigkeit aus den Schleimhäuten, die Menschen werden krank. Auch das Instrument muss Wasser an die Luft abgeben. Die Bodenwölbung geht zurück, die Saitenspannung nimmt ab, das Instrument wird tiefer. In ganz extremen Fällen reisst sogar der Resonanzboden. Auch das Instrument kann dann "krank" werden!

So kommt es, dass man eigentlich zweimal im Jahr das Klavier stimmen lassen sollte. Und immer dann, wenn es sich verstimmt anhört!

Ausserdem sieht sich kein Klavierspieler im Klavier um. Entstehende Risse werden nicht entdeckt! So sollte der Klavierbauer mindestens einmal im Jahr Ihr Instrument begutachten, um dessen Wert erhalten zu helfen. Beim Auto machen Sie doch auch Inspektionen, oder nicht?